

Sie fesselten das Publikum und erzählten eine bekannte Geschichte magisch neu

Das Trio Esther Hopper, Veronika und Clemens Hagen eröffneten die diesjährigen Büsinger Kammermusiktage in der Bergkirche St. Michael fulminant.

Indrani Das Schmid

BÜSINGEN. Bitte noch mal, bitte noch mehr Geschichten aus Mozarts Leben. Niedergeschrieben von ihm höchstpersönlich in Form des Divertimentos Es-Dur, KV 563, erzählt vom Trio Esther Hoppe (Violine), Veronika Hagen (Viola) und Clemens Hagen (Violoncello). Es ist der Auftakt der diesjährigen Kammermusiktage Büsingen, dieser Freitag in der Bergkirche zu Büsingen. Ein volles Haus mit einem Publikum, das den Kopf zu Seite neigt, die Augen schliesst und lauscht. Und oft lächelte. Sei es bei der Violine, die bereits im ersten Allegro eine frische Brise Fröhlichkeit verbreitet, ohne ins Theatralische abzurutschen, und immer wieder das Cello neckt. Was dieses mit einem gutmütigen tiefen Brummeln pariert, um danach sofort mit jüngerer Stimme mit der Bratsche zu parlieren.

Leichtigkeit schwebt über der Tiefe

Clemens Hagens Cello hat definitiv mehrere Persönlichkeiten. Mal singt es kräftig wie im dritten Satz, dem Menuett, mit, oder es hält einen sensiblen inneren Monolog wie im Adagio. Dieses



Esther Hopper mit Veronika und Clemens Hagen: Intensiv.

BILD INDRANI DAS SCHMID

Adagio! Was wurde nicht alles schon über es geschrieben. Worte wie Tiefe, Melancholie fallen. Doch sind sie nichts gegen das innere Panoptikum, welches dieses Trio eröffnet. Es führt in eine Welt voller Tiefe, über der die Leichtigkeit schwebt, die sich aus gelebter Trauer entwickelt. Diese Leichtigkeit über der Ernsthaftigkeit ist der Violine zu verdanken, die über Viola und Cello wie eine Feder schwebt. Es ist, als ob man einer Gruppe vertrauter Menschen zusieht, die sich selbst beim Atemholen anpassen. So spontan und authentisch erscheinen die Pausen. Dass dahinter meisterliches Handwerk sowohl der Musiker als auch des Komponisten steckt, vergisst man. Es ist, als ob man

Mozart zuschaut, wie er das Allegretto im Menuetto bewusst mit einer «Gesangsstimme» angelegt, die dazu einlädt, mitzusingen.

Die Musikerinnen Esther Hoppe, Veronika Hagen und der Cellist Clemens Hagen sind nicht umsonst bejubelte Meister ihres Faches. Sie geben jedem der sechs Sätze ein so individuelles Gesicht, das aus dieser bekannten Komposition auf einmal eine Unbekannte wird, aus der man vermeint, den Schalk Mozarts zu vernehmen.

Das Publikum war davon so begeistert wie auch von der Interpretation der Serenade D-Dur, op. 8 von Beethoven, dass es das Trio gar nicht mehr gehen lassen mochte.